Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 60 (1918)

Heft: 6

Artikel: Erfahrungen betreffend Rotlaufimpfungen 1917

Autor: Bürki, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-590648

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

6. Göppert, E. Zur Phylogenese der Wirbeltierkralle. Ebendaselbst, Bd. 25, 1898, S. 1.
7. Leisering, A. G. T. Der Fuss des Pferdes. Von Leisering und Hartmann. Dresden 1861.
8. Schlaginhaufen, O. Das Hautleistensystem der Primatenplanta unter Mitberücksichtigung der Palma. Morph. Jahrbuch, Bd. 33, 1905, S. 577.
9. Siedamgrotzky, O. Über die Struktur und das Wachstum der Krallen der Fleischfresser. Bericht über das Veterinärwesen im Kgr. Sachsen f. d. J. 1870, 15. Jahrg., S. 135.
10. Weber, M. Die Säugetiere. Jena 1904.
11. Zietzschmann, O. Zur Anatomie des Hufes vom Pferde. Betrachtungen über die Nomenklatur der Hufhautteile. Berliner tierärztl. Wochenschrift, Bd. 29, 1913, S. 433.
12. Zietzschmann, O. Betrachtungen zur vergleichenden Anatomie der Säugetierkralle. Morph. Jahrbuch, Bd. 50, 1917, S. 433.

Erfahrungen betreffend Rotlaufimpfungen 1917.

Von Dr. F. Bürki in Stettlen.

Da bezüglich Rotlaufimpfungen für den Kanton Bern gedruckte Bestimmungen bestehen, könnte man glauben, dass der Gegenstand so gut abgeklärt sei, dass diesbezügliche Mitteilungen zum voraus überflüssig erscheinen. Es bestehen aber sowohl in bezug auf das Impfverfahren als auch auf die Krankheit selber so verschiedene Variationen und Ansichten, dass ich mit meinen Anregungen hierin einer klärenden Diskussion rufen möchte.

1. Von den unerwünschten tötlichen Komplikationen, die letzten Sommer viel Verdruss verursachten, bin ich bei meinen Impfungen infolge Abwesenheit im Militärdienst während der kritischen Zeit verschont geblieben und möchte deshalb hierorts diesen Punkt nicht näher beleuchten.

2. Akuter Rotlauf und besonders Backsteinblattern traten im Sommer 1917, namentlich im Juli, August und September sehr häufig auf, ich bin versucht, das Verfüttern aller irgendwie verwertbaren Stoffe damit in ätiologischen Zusammenhang zu bringen.

3. Ein Schwein erkrankte vier Tage nach der Kulturimpfung, welcher acht Tage vorher die reine Heil-Serumimpfung vorangegangen war (in einem Bestand mit Backsteinblattern,

aber bei der ersten Impfung scheinbar gesund) mit sichtbaren Backsteinblattern und hochgradigen Lähmungserscheinungen der Nachhand, so dass das Tier geschlachtet werden musste. Die Impfung war vorschriftsgemäss erfolgt und die Kulturdosis eher zu niedrig bemessen. Ich werde daher eine zweite Impfung nie mehr mit blosser Kultur, sondern immer nur als Simultanimpfung ausführen.

4. In zwei Beständen, in denen Backsteinblattern aufgetreten waren, erkrankten 3—5 Tage nach der Heil-Serumimpfung zwei Schweine, die anlässlich der Impfung scheinbar noch gesund waren, an Backsteinblattern. Das Allgemeinbefinden war stark getrübt, dagegen wurden nur 2—6 Flecken sichtbar und die Tiere heilten nach abermaliger Serumimpfung prompt. Ich folgere daraus, dass die Tiere anlässlich der ersten Impfung schon infiziert waren, weshalb in verseuchten Beständen auch den anscheinend gesunden Schweinen dieselbe Dosis Serum injiziert werden soll, wie den kranken.*) Der Serum-Verbrauch wird dadurch grösser, eine wirkliche Heilimpfung aber sicherer.

5. Verschiedene Fälle zeitigten folgenden Schluss: Finden sich bei akutem Rotlauf („Bräune") noch sichtbar erkrankte Schweine ohne Backsteinblattern, so sollten dieselben notgeschlachtet werden, weil sie auch bei mehrmaliger Serumimpfung und grossen Dosen (20—30 ccm pro Mal) nicht prompt abheilen, während bei sichtbaren Backsteinblattern gut; d. h. bei einer wahrscheinlichen Allgemeininfektion resp. Blutüberschwemmung mit Bazillen und deren Toxine (mikroskop. nachweisbare Lokalisation vorwiegend in den parenchymat. Organen Nieren, Leber, Milz) ist meist nur eine Verzögerung des sonst meist spontan letalen Ausgangs mit der Impfung zu erreichen; während bei Backsteinblattern, wo eine vorwiegende Lokalisation der Erkrankung auf die Haut angenommen und wohl einer minder hochgradigen Infektion gleichgesetzt werden darf, die Serumimpfung von sehr gutem Erfolg begleitet ist. Immerhin muss auch die Impfung bei Backsteinblattern möglichst früh nach dem Auftreten der Krankheit gemacht werden, weil sich nach meinen Beobachtungen sonst leicht die chronische Rotlaufform (Endocarditis valvularis verrucosa) entwickeln kann.

Sofern sich die Erfahrungen der Herren Kollegen mit den

*) Was übrigens die Gebrauchsanweisung des schweiz. Serum- und Impfinstitutes auch vorschreibt. Die Red.

meinigen decken, wären diesbez. Direktiven in der Gebrauchsanweisung wünschenswert, da dadurch einerseits das Ansehen und der Wert der Impfung gehoben, anderseits die Bekämpfung der Seuche durch rasche Beseitigung allfällig chronischer Virusträger gefördert würde.

6. Ein an Backsteinblattern erkranktes und nach Serumbehandlung abgeheiltes Schwein ist nach meinen Beobachtungen genügend immunisiert, ich halte deshalb eine zweite Impfung praktisch für ganz überflüssig oder direkt für schädlich, wenn bloss mit Kultur geimpft wird, da man hierin sehr wohl ein ätiologisches Moment zur Entwicklung des chronischen Rotlaufes erblicken kann. Ich mache daher nach Heilimpfungen in Beständen mit Backsteinblattern überhaupt keine zweite Impfung mehr, rate aber dem Besitzer sämtliches Futter, namentlich die vorhandenen Vorräte bis zu deren Verbrauch, wenigstens während acht Tagen zu kochen. Ich habe bis jetzt in einmalig geimpften Beständen nie ein zweites Mal impfen müssen, bin daher überzeugt, dass die an Backsteinblattern erkrankten Schweine durch die Serumimpfung eine genügende Immunität erlangen und glaube, dass die scheinbar noch gesunden Schweine desselben Bestandes durch die Serumimpfung ebenfalls immun werden, entweder weil sie auch mehr oder weniger infiziert oder normalerweise Bazillenträger sind (Darm). Für diese Annahme sprechen eventuell die von einem Kollegen bis jetzt angeblich ohne unerwünschte Zufälle ausschliesslich geübten Simultanimpfungen auch infizierter Bestände!

Das Wegfallen der 2. Impfung hätte zudem einen direkten materiellen Nutzen für Besitzer und Viehseuchenkasse, vielleicht auch für den Tierarzt, indem er sich für die einmalige Impfung besser bezahlt machen könnte. Eine zweite Impfung mache ich nur in Beständen mit akut verlaufenen Rotlauffällen und zwar dann, aus den früher angeführten Gründen, eine Simultanimpfung, frühestens 10 Tage nach der Heilimpfung.

7. In einem Bestand mit einem akut verlaufenen Rotlauffall fanden sich zehn 3 Wochen alte Ferkel, die ich vorerst nicht impfte. Nach acht Tagen versagte eines der Ferkel die Milch und zeigte drei Flecken; es erhielt 5,0 Serum und war schon am folgenden Tag wieder munter. Darauf folgte ein zweites, das frisch kastriert war, es ging trotz Impfung zu Grunde. Alle übrigen Ferkel erhielten 5,0 Serum und blieben

gesund. Ich werde in Zukunft in infizierten Beständen auch alle Saugferkel mit Serum impfen, auch wenn sie noch so jung sein mögen.

Die Rotlaufimpfungen machen sich gestützt auf meine Erfahrungen folgendermassen:

a) Simultanimpfung der gesunden Schweinebestände;
b) Heilimpfung der an Backsteinblattern erkrankten Bestände, wobei kranke und scheinbar gesunde Schweine gleichviel Serum enthalten.
c) Heilimpfung der mit akut verlaufenden Fällen („Bräune") erkrankten Bestände, wie sub b) und nachfolgender Simultanimpfung wie sub a.

Um die Heilimpfung, die leider in meiner Praxis häufiger vorkommt als die prophylaktische, möglichst einfach und doch gut zu gestalten, wäre zu prüfen, ob sich dieselbe nicht auch als Simultanimpfung mit etwas erniedrigter Kultur- und erhöhter Serumdosis bewähren würde.

Quelques mots au sujet de la fièvre aphteuse.

Notre collègue Krebs de Glaris écrit dans les archives un article sur la fièvre aphteuse à la montagne.

Nous en avons pris connaissance avec plaisir et sommes pleinement d'accord avec lui sauf sur deux points que nous voudrions relever ici brièvement: il s'agit de la désinfection des animaux et du parage des pieds.

Monsieur Krebs estime que le soleil et la pluie se chargent mieux que nous ne pouvous le faire nous-mêmes de la désinfection des animaux; nous croyons une désinfection de la base des cornes et de tout le devant de l'animal indispensable, avec la fièvre aphteuse la police sanitaire ne nous semblerait pas terminée si l'animal n'était désinfecté. Pour ce qui est du parage des pieds et envisagé sous le